

Die heutigen Märkte.

Da gestern aus Steiermark und Böhmen ein größerer Transport Rindfleisch einlangte, der den bezugsberechtigten Fleischhauern zugewiesen wurde, konnten heute viele Käufer, die noch im Besitze der unangestrichelten Abschnitte waren, mit der rationierten Menge versorgt werden. In der Großmarkthalle reichten die 2000 Kilogramm Einheitsfleisch nur zur Bedarfsdeckung der Frühkäufer aus. Die später erschienenen Käufer mußten sich mit den als Ersatz ausgegebenen Würsten begnügen. In Geflügel war der Absatz belanglos. Fische fehlten und dürften Flußfische erst im Laufe des Vormittags eintreffen.

Der Gemüsemarkt wurde sowohl in bezug auf Gärtnerware wie auch auf den übrigen Gemüsearten relativ günstig bedacht. Der Ausfall von Gurken und Kürbissen wurde in Anbetracht der großen Vorräte nicht empfunden.

Auch der Obstmarkt wies heute bessere Zufuhren auf. Zwetschen langten zwar in größeren Quantitäten ein, allein der gesteigerten Nachfrage konnte noch immer nicht in vollem Ausmaße entsprochen werden. Heute waren auch außer Äpfel und Birnen Weintrauben zu sehen.

Kartoffel und Fleisch, das nicht bezogen wird.

Seit einiger Zeit wird auf den Märkten bei den verschiedenen Verkaufsständen rationierter Artikel die Bemerkung gemacht, daß zur Verteilung bereitgestellte Lebensmittel von der Bevölkerung nicht behoben werden. So wurde auf dem Karmelitermarkt am vergangenen Sonntag die Bemerkung gemacht, daß die Verkaufsstände mit Kartoffeln nicht nur nicht überlaufen waren, sondern daß große Mengen zurückblieben und die Verkäufer nicht wußten, was sie mit den übriggebliebenen Kartoffeln machen sollten. Die Ursache dieser ungewöhnlichen Erscheinung ist sehr einfach: Der amtliche Einkaufsschein für Kartoffeln lautet bekanntlich auf ein halbes Kilogramm per Kopf, welches bescheidene Quantum natürlich auch bezogen wird. Aber die vorhandenen Vorräte übersteigen offenbar schon dieses Quantum und so bleiben ansehnliche Mengen Kartoffel unbehoben liegen. Die einfache Anwendung aus dieser Tatsache ist: Schnellige Erhöhung der Kopfquote auf mindestens ein oder eineinhalb Kilogramm per Kopf. Aber bald, ehe die Vorräte verderben!

Ein anderer Fall: Heute vormittags gab es in einzelnen äußeren Bezirken bei den Fleischern viel Fleisch und — gar keine Käufer. Es weiß, wie die zufällig hingekommenen Frauen bemerkten, niemals jemand etwas, wann Fleisch abgegeben wird, so daß man meistens um seine zwanzig Deagramm Fleisch auch dann kommt, wenn sie wirklich verfügbar sind. Daran kann nur die mangelfhafte Verlautbarung schuldtragend sein.